

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 35

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ein graues Haar

Färben · Dauerwellen

Verkauf der meistbekannten Farben, wie Kleinol, Imedia, Savacolor u. a. zu bill. Tagespreisen. I. Spezialgeschäft für Damen und Herren, nebst separatem Sanitäts-geschäft nebenan.

Spezialität: Krampfadernstrümpfe.

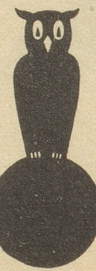
F. KAUFMANN

Kasernenstr. 11 b. d. Sihlbrücke, Zürich.

Herrlich zu
Hors d'Oeuvre
und Rohgemüse-
Platten



Kamillenwaschungen für blondes Haar sind seit alters her beliebt. Verlangen Sie deshalb „UHU-Shampoo mit Kamillen-Extrakt“. — Beutel 30 Cts.



UHU-Shampoo

UHU AG BASEL

Für Kranke,

die an rheumatischen und Nervenschmerzen leiden! Machen Sie noch heute einen Versuch mit Juridin-Quartabletten. Sie werden nicht enttäuscht sein! Juridin erlöst Sie von Ihren unerträglichen Schmerzen, ohne das Herz anzugreifen. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. —



VINDEX

hät scho gheilt

Ja, VINDEX heilt rasch. VINDEX ist nicht nur eine stark desinfizierende Salbenkompressen; VINDEX reinigt die Wunde, lindert den Schmerz und beschleunigt die Hautbildung.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
FLAWA, Verbandstoff- und Waffefabriken Flawil

Die Frau

Und die Liebe höret nimmer auf...

Ursula war eine achtzehnjährige hübsche Stenotypistin und hatte einen halb-jährigen Kater, den sie zärtlich liebte. Schon einigemal, erlebnishungrig und vielleicht auch das zärtliche Miauen einer Katzenjungfrau im Ohr, wollte er aus-rücken. Da setzte jedesmal eine wilde Jagd nach ihm ein. «Peterli, Peterli!» schrie die Ursula treppauf und treppab, und «Bäderli, Bäderli!» öffnete die Haus-besorgerin, die Ursula nicht leiden konnte.

Eines Nachts nun, als Ursula wegging, einen Brief in den Kasten zu werfen, strich Peter, unbemerkt neben ihr zur Wohnungstüre hinaus.

In der Morgenfrühe aber hat sich folgendes zugetragen: Ursula lief auf hohen Holzstöckeln die Treppe hinunter und hinauf und schrie nach ihrem Peter. Sie fand ihn endlich ganz verschüchtert in der Waschmange, die im Vorplatz zum Keller steht. Der Milchbursche aber läutete bei Frau Meier, der Hausbesorgerin, und machte sie darauf aufmerksam, daß auf ihrer Türvorlage eine Katze gewesen sein müsse; bald wäre er hingetreten.

Da schrie Frau Meier entsetzt auf. Sie rief ihrem Sohn Hans, er solle sofort zu

dem Fräulein Ursula hinaufgehen und verlangen, daß sie herunterkomme und die Vorlage reinige, au...gen...blick...lich reinige!

Hans aber weigerte sich, diesen Auf-trag zu übernehmen und blieb fest da-bei, daß er das auf keinen Fall mache.

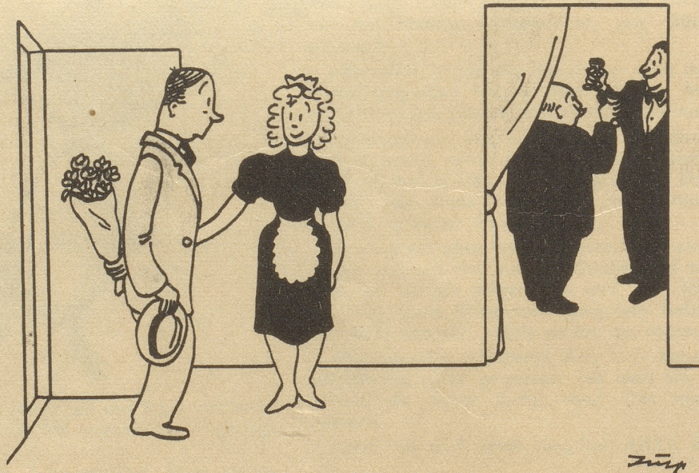
Da warf sich Frau Meier ihre Jacke über und stürmte schimpfend selbst die Treppe hinauf. Im ganzen Hause hörte man ihre kräftige Stimme.

Es dauerte nicht lange, da kam Ursula neben Frau Meier die Treppe herunter, hatte Besen, Schaufel und Bürste zur Hand und ein freundliches, überlegenes Lächeln im Gesicht. Aber siehe da, die anrühliche Angelegenheit war nicht mehr da! ...

Frau Meier stand starr, das Lächeln auf Ursulas Gesicht vertiefte sich.

«Hans, Hans!» schrie da Frau Meier, der ein Licht aufging. Aber Hans ließ sich nicht sehen. Frau Meier schnappte nach Luft; sie schloß die Tür und sah Ursula nicht mehr an. Diese aber lachte leise vor sich hin und ging auf ihren übermüht klappernden Stöckelschuhen mit ihren Utensilien die Treppe wieder hinauf.

Z.



„Ich glaube chum, daß Sie de Herr Tokter empfangen cha, er fiiret nämli grad d'Verlöblig vo sinere Tochter.“

Kampf den Shorts!

Sind die Tage der Shorts gezählt? Fast macht es den Anschein. Dieses ebenso adrette wie praktische Kleidungsstück für sommerliche Ferientage ist dem Unter-gang geweiht.

Denn ausgerechnet in unserem wärmsten Kanton, im Tessin, in dem die Shorts ihre größte Existenzberechtigung hatten, sind sie durch einen Ukas der Regierung bereits im Mai 1942 in die Kategorie jener Kleider eingereiht worden, «welche gegen Anstand und Sitten verstoßen»: sie dürfen außerhalb von Badeanstalten nicht mehr getragen werden, ausgenom-

men es handle sich um sportliche Ver-anstaltungen. «Gäste in Shorts dürfen in Restaurants und Cafés nicht bedient wer-den. Zuwiderhandelnde werden ermahnt und eingeladen, sofort in ihre Wohnung oder in andere Lokale zurückzukehren, um die Kleider in Ordnung zu bringen.»

Ausgerechnet in Ascona legte die Po-lizei in den letzten Wochen einen außer-ordentlichen Eifer an den Tag und ver-anstaltete so etwas ähnliches wie Razzien auf die Shorts.

An und für sich könnte uns das gleich-gültig sein. Aber aus verschiedenen

von Heute

Gründen betrübt uns diese Attacke gegen die Shorts doch außerordentlich.

Erstens teilen wir den Kummer der Damenwelt und bedauern — nicht aus Mitleid, sondern aus Eigenutz, weil wir den modischen Reiz gut geschnittener Shorts und die dadurch erhöhte Eleganz hübscher Damen zu goutieren wüßten — daß nun ein vollwertiger Ersatz für die Shorts gesucht werden muß.

Zweitens befürchten wir, daß unter Umständen die langen Strandhosen wieder auftauchen, jene Hosen, von denen unter fünf Exemplaren mindestens ihrer vier ihre Trägerinnen eher verunstalteten als verschönten. Meistens lag es am schlechten Schnitt, in sehr vielen Fällen aber auch am Eigensinn der Trägerin, die sich um kein Geld hätte einreden lassen, sie habe für lange Hosen keine geeignete Figur. (Aber das ging uns Männer schließlich nichts an. Außerdem, wer von uns wäre so mutig, einer Dame zu sagen, irgend ein Kleidungsstück stehe ihr nicht?)

Drittens ist es natürlich besonders deprimierend, daß der Kampf gegen die Shorts im Tessin nicht etwa ein Werk bössartiger Männer darstellt, sondern daß ausgerechnet die Frauen die geistigen Urheber dieses Gesetzes sind. Es mag jetzt 10 Jahre her sein, als in Ascona die ersten Shorts im Straßenbild auftauchten. Sie wurden da und dort die beliebten Zielscheiben von Steinwürfen empörter Frauen. Aber allmählich gewöhnte man sich in Ascona, wie an so vieles, so auch an die Shorts. Die Asconesen schmunzelten, und vielleicht nur weil die Asconesen schmunzelten, warfen die Asconesinnen Steine... Item, deprimierend für uns Männer ist jedenfalls, daß eine aus Männern bestehende Regierung so etwas wie unter den Pantoffel geraten ist und

die Shorts als gegen «Anstand und Sitten verstößend» in Acht und Bann tat.

Viertens — alle guten Dinge sind drei, alle bösen Dinge sind vier, sagt das Sprichwort — und letztens macht uns Männer die Geschichte rabiat, weil sie nämlich auch uns — beinahe hätte ich gesagt «de Aermel inelitzt». Es ist aber nicht der Aermel, sondern es sind unsere eigenen männlichen Shorts! Auch der Mann in Shorts wirkt auf die Tessiner Polizisten unanständig! Und zwar, so will es das Gesetz, nur, wenn er Bier trinkt oder Süßmost, nicht aber, wenn er, und sei es stundenlang, durch die Dorfstraße von Ascona radelt!

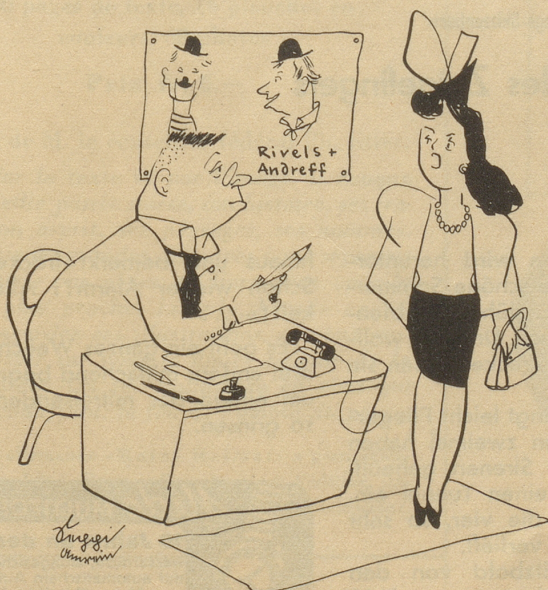
Es ist immer das Gleiche! Schon damals im Paradies gab Eva dem Adam auch vom Apfel — und beide waren die Dummen. So geht es uns heute wieder mit den Shorts.

Ein Glück, daß General Montgomery keine Zeit hat, in Ascona Ferien zu machen. Es wäre sonst mit einer Verschlechterung der englisch-schweizerischen Beziehungen zu rechnen (was der heilsichtige Weltchronist von Radio Beromünster sofort auf Montys Vorliebe für Shorts zurückführen würde).

Ihr aber, die Ihr eventuell für Ferien in Ascona Zeit habt, nehmt die Kinder, wenn Ihr habt, aber nehmt auf keinen Fall die Shorts mit! gn.

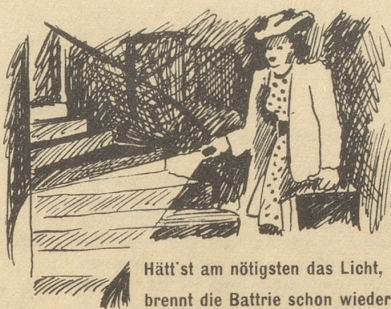
Chindermüll

Das zweijährige Vreneli liebt die Katzen über alles. Zu seiner großen Freude kommt ein sauberes, schwarzes Miezechen auf seinen Schoß, läßt sich geduldig streicheln und fängt vor Behagen an zu schnurren. Da sagt Vreneli mitleidig: «Arms Büsi, Bücheliweh.» H. F.



„Ich bin Drahtseilkünstlerin.“

„Das ist veraltet, versuchen Sie es einmal ohne Draht!“



Hätt'st am nötigsten das Licht,
brennt die Batterie schon wieder
nicht,

meistens aber ist es so. —

Philips Taschendynamo
spendet Licht dir allerwegen,
nie bist du damit verlegen.

PHILIPS

Taschendynamo 7424

IMMER LICHT
OHNE BATTERIE

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Elektro-Fachgeschäften

Vermitteln Sie dem Nebelspalter
Abonnenten.

Wir sind dafür sehr erkenntlich.



Mis Chindli chumm und gimmer d'Hand,
Mir gönnd spaziere mitenand.
Und git's dann Durscht, Du weisch es ja,
Dann wird es Orange Frutta gnah.

Orange Frutta

Verband der Orange-Frutta-Fabrikanten